

# Die Asafpsalmen als Spiegel der Geschichte Israels

## Überlegungen zur Komposition von Ps 73-83, Teil 2

Stefan Holtmann

### II.3.5. Ps 78 und die reflektierte Klage in Ps 79 und 80

Die Ergebnisse der ersten Analyse legen es nahe, in einem zweiten Schritt die Volksklagepsalmen Ps 79 und 80 im Blick auf ihren Umgang mit Themen der Geschichte Israels zu untersuchen.

#### II.3.5.1. „Reflektierte“ Volksklage in Ps 79

Ps 79 lässt sich anhand der Fragen in V.5 (עֲרֵב-מוֹד) und V.10 (לְמוֹד) gliedern.

V.1a	Überschrift
V.1b-4	Klage
V.5-9	Bitte A
V.10-12	Bitte B
V.13	Bekennnis der Zuversicht

##### a. Struktur und Traditionen

Der Psalm beginnt in V.1b-4 mit der Schilderung des Rechtsbruchs, den die Völker (גוֹיִם V.1b) durch den Übergriff auf das Erbe (נַחֲלָה) Jhwhs vollzogen haben, da mit נַחֲלָה grundsätzlich ein dauerhafter Besitzanspruch verbunden ist.<sup>1</sup> Hier ist mit נַחֲלָה nicht nur der Tempel gemeint<sup>2</sup>, sondern der Hinweis auf die hljn ist als „Überschrift“<sup>3</sup> für die folgende Schilderung der

<sup>1</sup> Vgl. Wanke, נחלה 55ff. In der Hebräischen Bibel werden verschiedene Größen als נחלה bezeichnet. In Num und Jos erhält Israel Land als נחלה (vgl. Ps 78,55), bei Jer wird Palästina als Jhwhs נחלה (Jer 2,7; 12,14; 16,18; 50,11) bezeichnet. In Ez 44,28 wird Jhwh als Israels נחלה genannt, im dtn-dtr Sprachgebrauch hingegen wird Israel als Jhwhs נחלה bezeichnet, wobei dieser Besitzanspruch mit dem Exodus begründet wird (Wanke, נחלה 58).

<sup>2</sup> So Emmendorffer, Gott 151.

<sup>3</sup> Für diese Deutung von נחלה spricht, dass in V.1 [...] באי und [...] שמואי keinen Parallelismus bilden, sondern dass [...] באי das erste Glied einer Kette von fünf Aussagen, jeweils beginnend mit einem Verb der 3. Person pl. AK, über das Handeln



Zerstörung von Tempel und Jerusalem sowie die Ermordung der Knechte aufzufassen.<sup>4</sup> Das Tun der Feinde ist damit in seinem gesamten Ausmaß allein gegen Jhwh gerichtet.

V.5-9 wird durch die Frage nach der Dauer von Jhwhs Zürnen (אָנף) und dem Brennen seines Eifers (קְנָאוֹה) in V.5 eingeleitet. Wiederum kommt hier wie in Ps 74 und 77 die scheinbare Endgültigkeit des gegenwärtigen Zustandes zum Ausdruck (לְנִצָּח). In V.6-7 wird Jer 10,25 zitiert. Jhwh wird dazu aufgefordert, seinem Zorn eine andere Richtung zu geben, nämlich die der גֵּוִים (vgl. V.1).<sup>5</sup> In V.8a wird Jhwh um das Nicht-Gedenken an die Sünden der „Väter“ gebeten. Gegenüber dem Eifer und Zorn wird nun in V.8b an Jhwhs Barmherzigkeit (רַחֲמִים) appelliert. Die Bitte um hilfreiches Einschreiten wird in V.9a eindringlich wiederholt (יִשְׁעֲנוּ / עֲזֹרָנוּ) und mit der Ehre des Namens Jhwhs כְּבוֹד־שִׁמְךָ begründet. V.9b korrespondiert V.8a, denn hier wird um Rettung und Sühnung der Sünden der gegenwärtigen Generation gebeten. Dabei wird erneut eine Begründung im Namen Jhwhs selbst für dieses Einschreiten gesehen.

In V.10-12 wird durch die לָמָּה-Frage deutlich, warum Jhwh um seiner selbst willen einschreiten soll, denn die Heiden stellen ihn in seinem Gott-Sein für Israel in Frage. Mit dem erneuten Hinweis auf das Blutvergießen an seinen Knechten (V.2f.10) und das Schmähen Jhwhs durch die Nachbarn (V.4.12) wird Jhwh zur öffentlichen Rache (V.10) und vollständigen Vergeltung (V.12) an den גֵּוִים aufgefordert. In V.13 mündet der Psalm in ein Bekenntnis der Zuversicht: „Aber wir sind dein Volk und die Schafe deiner Weide, wir werden dich in Ewigkeit rühmen, von Generation zur Generation werden wir deinen Ruhm erzählen.“ Die Knechte bezeichnen sich hier erstmals im Psalm als Volk, und wie in Ps 74,1 als צֶאֱן מִרְעִיתֶךָ.

#### b. Ps 79 und Ps 74 / 77

Vergleicht man Ps 79 insbesondere mit Ps 74, so fallen große Gemeinsamkeiten, aber auch signifikante Unterschiede auf. Beide Psalmen begin-

---

der גֵּוִים in V.1-3 bildet. Auch die Selbstbezeichnung als עַבְדֶּיךָ spricht dafür, dass חֲלָה in diesem Kontext den Rechtsbruch auf das gesamte Tun der Feinde bezieht.

<sup>4</sup> Vgl. Hossfeld / Zenger, Psalmen 448f.: „Der Psalm schildert die Todesmacht als ein wie in konzentrischen Wellen sich ausbreitendes Chaos (Ruinen- und Leichenfelder, Aasvögel und Raubtiere): vom Tempel über die Stadt Jerusalem hinweg in das Umland.“

<sup>5</sup> Zu dieser Richtung der Abhängigkeit seitens Ps 79 siehe auch Emmendorffer, Gott 157f.; Hossfeld / Zenger, Psalmen 450. Demgegenüber geht Seybold, Psalmen 314f., davon aus, dass Jer 10 von Ps 79 abhängig sei.



nen mit der Schilderung dramatischer Szenen in und um den Tempel<sup>6</sup> (74,1-11; 79,1-4) und appellieren dabei an Jhwhs Beziehung zu seiner נחלה (74,2; 79,1). Gemeinsam ist beiden Psalmen auch der Hinweis auf das Schmähen (חרפה / חרף) der Feinde (74,10.17.18.22; 79,4.12) und die Aufforderung an Jhwh, einzugreifen (74,22; 79,10-12).<sup>7</sup>

Ein Unterschied besteht darin, dass der Rückblick auf die Vorzeit (קדם), der in Ps 74,12-17 und 77,12-21 zentrale Bedeutung hat, in Ps 79 nicht vorkommt. Ein Rückbezug auf die Vergangenheit findet sich allerdings in V.8-9 mit der Bitte אל-חזכר (vgl. Ps 74,2) im Blick auf die Sünden der Vorfahren (V.8) und die eigenen Sünden (V.9). Hier wird also nicht auf Jhwhs Handeln an seinem Volk hingewiesen, sondern auf dessen Verfehlungen. In der Sicht der Geschichte steht Ps 79 damit in der Nähe von Ps 78. עון (Ps 79,8; Ps 78,38), חטאת (Ps 79,9; Ps 78,17.32), חטא und כפר (Ps 78,38; 79,9), sowie der Zusammenhang von Vorfahren und deren Kindern finden sich zudem auch in Ps 78.

Dieser „Geschichte Israels“ soll sich Jhwh anders als in Ps 74,2 gerade nicht zuwenden. Gegenüber den vorausgegangenen Klagepsalmen Ps 74 und 77 wird die geschehene und anhaltende Katastrophe in Ps 79 in neuer Weise reflektiert. An die Stelle der unbegreiflichen Wandlung Gottes gegenüber seinem Handeln der Vorzeit als Erklärungsmodell, tritt nun die Schuld / Sünde der Beter und ihrer Vorfahren. Die Gegenwart ist nicht beziehungslos zur früheren Geschichte, sondern der Eifer Jhwhs (קנאה Ps 79,5; Ps 78,58) hat seinen Grund im vorangegangenen Handeln seines Volkes. Eine Bezugnahme auf den Exodus ist im gesamten Psalm daher nicht zu finden.

### c. Ps 79 als Fortführung von Ps 78

Die unter b. festgestellten Beziehungen in der Geschichtsdarstellung zwischen Ps 79 und Ps 78 werden noch deutlicher, wenn man den Hintergrund der Aussagen von Ps 79,1f. analysiert. Die Bezeichnung Jerusalems als „Steinhaufen“ (עיים) in V.1 findet sich zunächst in Mi 3,12, wird aber bereits in Jer 26,18 ausdrücklich zitiert. Ebenso lässt sich für die Schilderung der Gewalttaten in V.2 eine Parallele in Jer 7,33 finden.<sup>8</sup> Vor

<sup>6</sup> Wie oben zu Ps 79 festgestellt, weist auch Ps 74 eine öffnende Perspektive von dem Vorgehen des Feindes im Tempel hin zur Zerstörung weiterer Kultstätten im Land auf.

<sup>7</sup> Vgl. dazu Hossfeld / Zenger, Psalmenauslegung 245f., die es wahrscheinlich machen, dass Ps 79 als Auslegung von Ps 74 zu begreifen ist.

<sup>8</sup> Der gemeinsame Wortbestand besteht aus נחלה, מואכל, עוף השמים, חית-ארץ (Ps 79,2) / בהמת-הארץ; vgl. auch Jer 16,4 und 19,7.



dem Hintergrund der weiteren Bezugnahmen auf Jer 10,25 in V.6-7 ist es auch im Blick auf das Zitat in V.1 wahrscheinlich, dass Jer 26,18 im Hintergrund zu sehen ist.<sup>9</sup> Der Psalm setzt auf dem Hintergrund dieser Texte voraus, dass die Gegenwart als Erfüllung der Gerichtsbotschaft Jhwhs zu verstehen ist.

Für die Beziehung zu Ps 78 ist es allerdings aufschlussreich, dass die in V.1-2 zitierten Texte im Kontext der sogenannten Tempelrede (Jer 7 und 26) zu finden sind, d.h. eben dem Textbereich, der auch den Hintergrund von Ps 78,55ff. bildete. Gegenüber Ps 78 scheint sich hier daher die Ankündigung erfüllt zu haben, dass es Jerusalem und der Bevölkerung des Südreiches ähnlich ergehen werde, wie dem Nordreich und seinem Heiligtum. Ps 79 setzt damit den Fortgang der Geschichte über Ps 78,72 hinaus voraus, allerdings nicht im Sinne der sicheren Führung, sondern im Sinne des in Ps 78 vorausgesetzten Geschichtsschemas als Abfallsgeschichte.

Dieser Bogen lässt sich noch weiter zurückziehen. Der etwas unvermittelt anmutende Hinweis auf die Führung durch Mose und Aaron in Ps 77,21 bildet die Entsprechung zur Erwähnung Davids in Ps 78,70-72. Zeigte nun die Geschichtsdarstellung in Ps 78, dass die Führung durch Mose und Aaron die Israeliten, besonders das Nordreich, offenbar nicht am Abfall hinderte, so könnte Ps 79 das strahlende Bild Davids aus Ps 78 dahingehend kontrastieren, dass auch seine sichere Führung das Südreich nicht am Abfall hinderte.

#### d. Ertrag

Versteht man den Zusammenhang der Asafpsalmen versuchsweise als liturgischen Zusammenhang, so bildet Ps 79 die Antwort der in Ps 78 belehrten „Gemeinde“ auf die Rede des Einzelnen in Ps 78. Die Schilderung der Gewalttaten im Tempel, Jerusalem und in der Umgebung kontrastiert das offene Ende von Ps 78, bildet aber chronologisch gesehen die Fortsetzung der Geschichte. Das Bekenntnis der Schuld in V.8-9 füllt nun aber die Leerstelle, die zwischen der Erwählung des davidischen Königums und des Jerusalemer Tempels und der gegenwärtigen Zerstörung besteht. Jhwhs Hilfe, zu der er nach Ps 79 um seines Namens willen verpflichtet ist, würde die Kontinuität seines Handelns trotz des Abfalls bedeuten (vgl. Ps 78,32-39). Sie ist wiederum allein in seiner Barmherzigkeit begründet. Die Klage von Ps 79 lässt sich daher im Vergleich zu Ps 74 und 77 als an Ps 78 reflektierte Klage verstehen.

<sup>9</sup> So auch Hossfeld / Zenger, Psalmen 447.



## II.3.5.2. Ps 80: Volksklage für das Nordreich

Gegenüber den bisher untersuchten Volksklagen besteht die Besonderheit von Ps 80 darin, dass hier durch die Nennung von Josef (V.2), Efraim, Benjamin und Manasse (V.3) eindeutig der Untergang des Nordreichs beklagt wird.<sup>10</sup> Die Gliederung des Psalms ergibt sich durch den Kehrvors in V.4.8.20, und dessen Abwandlung in V.17.<sup>11</sup>

V.1	Überschrift
V.2-3	Bitte um Jhwhs Erscheinen
V.4	Kehrvors
V.5-7	Klage
V.8	Kehrvors
V.9-12	Geschichtsrückblick
V.13-14	Klage
V.15-18	Bitte / V.17 „negativer Kehrvors“
V.19	Versprechen / Lobgelübde
V.20	Kehrvors

## a. Aufbau und Motive

Ps 80 beginnt in V.2 mit der Anrede an Jhwh als „Hirte Israels“, der zum Hören (אזן) aufgefordert wird. Die vier Imperative in V.2-3 (לכה / עוררה) / האזינה / הופיעה) fordern von diesem Hirten sein selbstverständliches Tun ein. Dass der Hirte auf seine Herde hört (האזינה), sich präsent zeigt (הופיעה), seine Stärke für sie einsetzt (עוררה) und ihnen zur Hilfe kommt (לכה), sind essentielle Aufgaben des „Hirtenamtes“.

In V.5-7 wird nun aber vor diesem Hirten geklagt, dass er seine Rolle nicht erfüllt. Das Gebet<sup>12</sup> seines Volkes ruft seinen Zorn hervor.<sup>13</sup> In V.6 wird die mangelnde Sorge bzw. das bewusste Peinigen des Hirten durch die schlechte Versorgung deutlich: „Du speisest sie mit Tränenbrot, mit Tränen tränkst du sie dreifach.“ In V.7 wird die Motivik des Hirten und seiner Herde verlassen und der eigentliche politische Hintergrund der Betenden sichtbar: sie sind zum Streitobjekt für ihre „Nachbarn“ (שכני) geworden.

Im folgenden Geschichtsrückblick V.9-12 wird diese Spannung zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Amtsausübung des Hirten in Gestalt einer Allegorie ausgeführt. In V.9 steht ein Geschichtsaufriß im

<sup>10</sup> Diese Stämmekombination, findet sich in Verbindung mit Juda bzw. Jerusalem in 1Chr 9,3; 2Chr 31,3 und 2Chr 34,9.

<sup>11</sup> Zur Gliederung vgl. Emmendorffer, Gott 125.

<sup>12</sup> Zur Bedeutung von תפלה als Bittgebet vgl. 1Kön 8,38.45.

<sup>13</sup> עשן („entbrennen“) wird wie in Ps 74,1 als Ausdruck für das Zürnen zu verstehen sein.



Hintergrund, der die gesamte Geschichte Israels bis zur Existenz im Land auf die drei Elemente Herausführung, Vertilgung der Völker und Landgabe konzentriert. Eine ähnliche Konzentration der Geschichte fand sich bereits in Ps 78,52-55.<sup>14</sup> Dies bildet aber nur die Vorgeschichte zu dem eigentlichen Zielpunkt in V.10-12. Hier wird die universale Ausdehnung des Weinstocks beschrieben, die den Erfolg des Gärtners veranschaulicht.<sup>15</sup>

Die folgende Klage in V.13-14 stellt den scharfen Kontrast zwischen dieser Heilsgeschichte und dem plötzlichen Wandel des Gärtners heraus. Durch sein „Einreißen der Mauern“ wird das Eindringen durch die Wildtiere überhaupt erst ermöglicht. Der Gärtner gibt seinen Weinstock also aktiv der Zerstörung preis. In diesem Kontrast liegt die Gemeinsamkeit der Beziehung zwischen Hirte und Herde, und Gärtner und Weinstock.

Es ist nicht sicher festzustellen, ob im Hintergrund von Ps 80,9-12 andere Texte wie Jes 5,1-7 oder Jer 2 stehen. Aufschlussreich ist es aber in jedem Fall, dass das Motiv des Weinstocks auch im Rahmen der prophetischen Gerichtsankündigung gegen Israel Verwendung findet.<sup>16</sup>

In V.15a wird angesichts dieses Kontrastes um die erneute Zuwendung Jhwhs zu seinem Weinstock gebeten, der in V.16 nochmals in Anbindung an V.9 in die Linie von Jhwhs früherem Geschichtshandeln (יִמִּיךָ) gestellt wird. Mit V.16b.18 wird nun über den Weinstock, also das Volk, hinaus für einen einzelnen Menschen um Jhwhs Zuwendung gebeten: (V.18) „Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du für dich großgezogen hast.“ Im Kontext des Psalms lässt es sich nicht feststellen, wer mit diesem Mann gemeint ist. Der Psalm mündet in das Versprechen, nicht von ihm zu weichen und seinen Namen anzurufen.

Der Kehrvers in V.4.8.15. (17.)<sup>20</sup> formuliert die Bitte um Wiederherstellung (הַשִּׁיבֵנוּ V.4.8.20) und Segen<sup>17</sup> und Rettung. Die Abwandlung in V.15 benennt die Voraussetzung dieses Wendens (שׁוֹב hif.), die in Jhwhs Wendung (שׁוֹב) besteht. Der Wohnort Jhwhs ist nach V.15 wie bereits in Ps 74 im Himmel, d.h. nicht mehr in seinem Tempel. V.17 lässt sich durch פָּנִיךָ als Abwandlung des Kehrverses verstehen, wodurch zum Ausdruck kommt,

<sup>14</sup> Vgl. dazu auch die Übereinstimmungen Ps 78,52 (נָסַע) und Ps 78,55 (גָּרַשׁ גֵּוִים). Zu נָסַע vgl. zudem Ex 15,17.

<sup>15</sup> Westermann, Vergegenwärtigung 167f., hebt hier die beiden Richtungen der Ausbreitung als „Wachsen in die Tiefe“ und „Wachsen in die Weite“ hervor.

<sup>16</sup> Eine Abhängigkeit von Jes 5,1-7 nimmt Emmendinger, Gott 140, an. Hier ist aber prinzipiell auf den Unterschied hinzuweisen, dass in Jes 5 von einem Weinberg (כַּרְם) die Rede ist.

<sup>17</sup> „Lass dein Angesicht leuchten“ (הָאֵר פָּנֶיךָ) kann als Anspielung auf Num 6,25 verstanden werden.



dass die Kehrseite der Zuwendung zum Volk bzw. Weinstock in der Vernichtung der Feinde besteht.

#### b. Ps 80 im Zusammenhang

Ps 80 nimmt mehrere Tendenzen der vorhergehenden Psalmen auf. Zunächst bildet das Faktum eines Volksklagepsalms aus der Perspektive des Nordreiches eine Ergänzung zu Ps 79. An die große Geschichtsdarstellung von Ps 78 mit dem doppelten Ausgang von Nord- und Südreich schließt sich zunächst Ps 79 an, der einerseits die Geschichtsdarstellung erst vollendet, indem die Zerstörung Jerusalems zur Sprache kommt, andererseits zugleich das Unheil beklagt. In Ps 80 wird diese Klage nun aus der Perspektive des Nordreiches aufgenommen. Im Lichte dieser Doppelperspektive lässt sich auch die ungewöhnliche Differenzierung innerhalb der Wüstengeneration in Ps 77,16 erklären.

Dabei spricht die Verwendung von טוּג in Ps 80,19 im Zusammenhang dafür, dass auf der Ebene der Komposition in Ps 80 durchaus ein Bewusstsein für die Verfehlungen vorhanden ist, die dem Untergang vorausgingen, da mit טוּג in Ps 78,57 der Abfall der Söhne Efraims bezeichnet wird.

Der Kontext lässt auch den Versuch einer Deutung des namen- und geichtslosen „Menschensohnes“ in Ps 80,18 zu. Wie in Ps 77,21 Mose und Aaron und in Ps 78,70-72 David als menschliche Führungsgestalten erwähnt wurden, steht nun am Ende von Ps 80 die Fürbitte für eine Einzelperson, die aus dem Kollektiv des Volkes hervortritt. Es ist daher zu vermuten, dass im Zusammenhang der Asafpsalmen hier die Hoffnung auf eine neue Führungsgestalt zum Ausdruck kommt, die in der Tradition von Mose, Aaron und David steht.

Ein letzter Bogen, der bereits zu Ps 81 hinüberweist, wird durch das Motiv der Tränenspeise in V.6 sichtbar. An die Stelle des Engelsbrotens (לֶחֶם אֲבִירִים Ps 78,25) ist hier das Tränenbrot (לֶחֶם רְמוּעָה) getreten (vgl. dann Ps 81,17).

#### c. Ertrag

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Ps 80 in der scharfen Entgegensetzung von Jhwhs gegenwärtigem und seinem früheren Handeln auf einer Ebene mit Ps 74 und Ps 77 liegt. Auf der Ebene der Komposition führt er die Klage des Südens aus der Perspektive des Nordens fort und fordert eine Wiederaufnahme der Versorgung und des Schutzes durch Jhwh. Darin kommt zum Ausdruck, dass der unerträgliche Gegensatz zwischen Jhwhs früherem und gegenwärtigem Handeln durch die Einsicht in eigene Schuld zwar verständlich (Ps 80,19), aber dennoch nicht leichter zu ertragen



ist. Durch den Kehrvers wird diese Bitte um neue Zuwendung eindringlich verstärkt.<sup>18</sup>

### II.3.6. Ps 81: Gottes Geschichtsrückblick und Gebot

Die Einzeluntersuchungen sollen mit Ps 81 abgeschlossen werden. Im Ablauf der Asafpsalmen folgen mit Ps 75 und 81 jeweils Psalmen mit Gottesreden auf die Volksklagen Ps 74 und 79 / 80. Ps 81 hat hier eine besondere Bedeutung, da in ihm Gott selbst auf die Geschichte zurückblickt.<sup>19</sup>

Ps 81 lässt sich formal in zwei Abschnitte gliedern<sup>20</sup>:

V.1	Überschrift
V.2-4.5-6b	Festaufruf mit Begründung
V.6c.7-17	Einleitung / Gottesrede

#### a. Der Festaufruf

In Ps 81 wird die Gottesrede durch den vorhergehenden Festaufruf in einen kultischen Zusammenhang gestellt.<sup>21</sup> Begründet wird der Aufruf mit dem Hinweis auf die Gabe von einer Satzung (קָה) und Recht (מִשְׁפָּט). Zu fragen ist aber, ob קָה und מִשְׁפָּט auf den Festaufruf zurück zu beziehen sind, d.h. ob es eine Anordnung für Israel ist, so zu feiern<sup>22</sup>, oder aber, ob nicht

<sup>18</sup> Im Anschluss an Westermann, Vergegenwärtigung 168f., lässt sich daher feststellen, dass in Ps 80 an der „Ganzheit der Geschichte“ trotz aller Negativerfahrungen festgehalten wird. Diese Ganzheit ist aber nach Ps 80 eine Ganzheit, die auf die positive Zuwendung zielt, welche nun eingefordert wird (vgl. zum positiven Fortgang auch Ps 78,32-39).

<sup>19</sup> Eine formgeschichtliche Einordnung von Ps 81 ist problematisch. Eine enge Verwandtschaft ist zu Ps 50 und 95 als sogenannten „Festpsalmen“ festzustellen. Vgl. dazu Jeremias, Kultprophetie 125; Hossfeld / Zenger, Psalmen 469. Durch die Bezeichnung „Festpsalm“ kommt allerdings nur die kultische Rahmung durch 1–6b zum Ausdruck, nicht aber die Bedeutung der Gottesrede. Eher empfiehlt es sich daher, Ps 81 als „kultisch eingebundene Gottesrede“ zu bezeichnen.

<sup>20</sup> Gegen Hossfeld / Zenger, Psalmen 470, ist V.6ab noch zur Begründung des Festaufrufs zu ziehen. Hier wird die Reihe der Bikola noch fortgesetzt, hingegen ist V.6c als Einleitung der Gottesrede in der 1. Pers. sg. davon abzusetzen. Vgl. Kraus, Psalmen 727.

<sup>21</sup> Die Diskussion, um welches Fest es sich in V.1-4 handelt, wird im Folgenden nicht weiter verfolgt. Wesentlich ist es, dass durch diesen Aufruf im Textzusammenhang selbst eine liturgische Wirklichkeit geschaffen wird, in die die Gottesrede eingebettet ist.

<sup>22</sup> So Seybold, Psalmen 322: „Sie [קָה und מִשְׁפָּט; S.H.] gebieten Festveranstaltungen (4) mit engagierter Beteiligung aller, mit Jubel- und Kultrufen (2), unter Einsatz der



V.5-6b gemeinsam auf das Folgende voraus verweisen. Das Schwergewicht des Psalms liegt auf der Gottesrede, deren Zentrum die Gebotsverkündigung ist, sodass es immerhin denkbar ist, dass הוּא in V.9 voraus verweist. Der Festaufruf wäre dann weiterhin durch חַק und מִשְׁפָּט begründet, allerdings in dem Sinn, dass die folgende Gebotsverkündigung Anlass des Festes ist.<sup>23</sup> In V.6 wird diese Verordnung (עֲדוּת) mit dem Exodusgeschehen in Verbindung gesetzt.

#### b. Die Gottesrede V.7-17

Die folgende Gottesrede nimmt diesen Zusammenhang auf, jedoch unter einem eigenartigen Vorzeichen in V.6c: „Eine Sprache / Stimme – nicht kannte ich sie – höre ich.“ Die folgenden Gottesrede tritt damit unter das Vorzeichen der Neuheit.

Die Gottesrede in V.7-17 lässt sich in vier Abschnitte gliedern:

V.7-8	Geschichtsrückblick
V.9-11	Mahnung
V.12-13	Geschichtsrückblick
V.14-17	Konditionierte Zukunftsverheißung

Die Gottesrede beginnt in V.7-8 mit einem Geschichtsrückblick, in dem Jhwh auf sein Handeln im Exodusgeschehen und in der Wüstenzeit zurückblickt: „(V.7) Ich habe befreit seinen Nacken von der Last, seine Hände sind am Lastkorb vorübergekommen. (V.8) In (der) Not (Ps 77,3) hast du gerufen und ich habe dich erhört; und ich habe dir geantwortet im Versteck des Donners; ich habe dich geprüft am Wasser Meriba [Haderwasser]“. Das Exodusgeschehen wird hier als Befreiung aus dem Frondienst in Ägypten beschrieben.<sup>24</sup> In V.8 lassen sich Parallelen zu Ps 50,15 (קרא / צרה / חלץ)<sup>25</sup> feststellen, die sich allerdings nicht eindeutig auf die Exodus- und Wüsten-

---

Musikinstrumente (3) und in regelmäßiger kalendarischer Ansetzung in vierzehntägigem Rhythmus (bei Neumond und Vollmond, 4).“

<sup>23</sup> In diesem Fall wäre ein Blick auf Ex 15,25 durchaus anregend, da hier eine Verkündigung von חַק und מִשְׁפָּט im Zusammenhang mit dem Auszugsgeschehen stattfindet. Vgl. dazu Crüsemann, Tora 52f.

<sup>24</sup> Vgl. dazu סבלה in Ex 1,11; 2,11; 5,4; 5,5; 6,6; 6,7. Konkrete Anklänge an die Pentateuchüberlieferung lassen sich aber darüber hinaus nicht feststellen. Vgl. Hossfeld / Zenger, Psalmen 475.

<sup>25</sup> Setzt man mit Zenger, Psalm 82 277f., voraus, dass Ps 50 am Anfang der Asaf-Sammlung stand, wäre Ps 81,8 als ein Fall zu betrachten, an dem Jhwh bereits sein in Ps 50,15 zugesagtes Handeln erfüllt hat.



überlieferung beziehen lassen.<sup>26</sup> Erst V.8c lässt sich durch מריבה in Beziehung zur Überlieferung der Wüstenzeit setzen. Die alleinige Nennung von Meriba, die V.8c von der Parallele in Ps 95,8-9 unterscheidet, könnte durch die Knappheit des Stils bedingt sein. Zudem wird das Versuchen (בחן)<sup>27</sup> hier in eine Reihe mit den anderen Taten Jhwhs gestellt, d.h. er ist es, der sein Volk prüft und damit eigentlicher Urheber der Geschehens ist.<sup>28</sup> Der Abfall von Jhwh, der mit dem Stichwort Meriba verbunden ist, wird als letztes Glied dieser Kette daher in seiner Unverständlichkeit betont.

In V.9-11 folgt die Mahnung Jhwhs an sein Volk, die bereits in V.9 unter dem Vorzeichen dessen steht, was in V.12-13.14-17 ausgeführt wird: Entscheidend ist das Hören des Volkes, dem in V.10 allein das Gebot der Alleinverehrung Jhwhs<sup>29</sup> vermittelt wird, wobei die Selbstvorstellungsformel in V.11 beinahe wörtlich (עלה anstelle von יצא) Ex 20,2 / Dtn 5,6 zitiert.

Das Verständnis von V.11b ist umstritten, jedoch legt es sich in Verbindung mit V.17 nahe, das Füllen des Mundes als Speisung zu verstehen. Aus dem Nicht-Hören (V.12) bzw. Hören (V.14) ergeben sich die beiden Möglichkeiten, die im Folgenden geschildert werden. In V.12 entspricht dem Nicht-Hören die vollkommene Ablehnung Jhwhs und damit das Ende seiner Zuwendung. Das Gericht Jhwhs vollziehen die Menschen nach V.13 gerade darin, dass sie nach ihren eigenen Plänen wandeln (vgl. Jer 7,24). Diesem הלך wird in V.14 das dem Hören entsprechende הלך auf Gottes Wegen entgegengesetzt. Die Konsequenz dieses Verhaltens wäre die Zuwendung Jhwhs, die sich in seinem Handeln gegen die Feinde konkretisierte (V.15-16). In V.17 endet der Psalm mit dem Ausblick auf eine Speisung der Gemeinde mit bestem Weizen (Dtn 32,14) und „Honig aus dem Felsen“ (Dtn 32,13). Hier wird die Wüstenspeisung (Ps 78), die in Ps 80,6 in Tränenbrot und Tränenrank verkehrt wurde, fortgeführt.

<sup>26</sup> Im Bezug auf מריבה kann vermutet werden, dass Num 20 im Hintergrund steht, da Massa nicht genannt wird (vgl. aber auch Dtn 32,51; Ps 106,32).

<sup>27</sup> Das Verb בחן findet sich sonst nicht im Zusammenhang mit der Wüstenüberlieferung. Subjekt von בחן ist meist Jhwh, so auch im Zusammenhang seines Gerichts über Israel Jer 9,6. Dass Menschen als Subjekt Jhwh versuchen, findet sich durch בחן ausgedrückt nur in Mal 3,15. Eine Versuchung der Israeliten durch Gott findet sich in Ex 15,25 (נסה).

<sup>28</sup> Vgl. dazu Hossfeld / Zenger, Psalmen 475: „Die hiesige Konzentration auf Meriba entspricht der priesterlichen Sichtweise vom Wasserwunder, vgl. Num 20,13.24; (27,14); Dtn 32,51; Ps 106,32. Sollte der Psalmist Sperren gegen die Vorstellung haben, daß Israel Gott bei Massa geprüft hat?“

<sup>29</sup> Die Formulierungen in V.10 lassen sich nicht auf einen Text zurückführen. Weitere Belege finden sich z.B. in Dtn 32,12; Ps 44,2; Jer 5,19.



## c. Ps 81 als Zielpunkt

Ps 81 setzt die Geschichtstheologie von Ps 78 voraus und will das angesprochene Volk zu einer Entscheidung führen. Der Geschichtsrückblick beginnt mit der Befreiungserfahrung in Ägypten und stellt ähnlich wie Ps 78 die Heilstaten Jhwhs in eine Reihe mit der „Prüfung“ des Volkes, deren Ergebnis aus Ps 78 bekannt ist. Die wenigen Punkte genügen daher, um im Kontext die gesamte Ambivalenz der gemeinsamen Geschichte in Erinnerung zu rufen. Die anfängliche Erhörung des Rufens aus der Not in V.7-8 wird in der als Not (צרה) Ps 77,3) geschilderten Gegenwart des Kontextes erneut eingefordert.<sup>30</sup>

Das angekündigte Gebot besteht letztlich „nur“ in Jhwhs Forderung der Alleinverehrung. Auch hier lässt sich aber eine Parallele zum Kontext ziehen. In Ps 78 wird die Geschichte Israels als Geschichte des Abfalls vom Gebot geschildert, wobei der Inhalt des Gebotes im Psalm nicht inhaltlich ausgeführt wird. Versucht man aber aus den geschilderten Situationen des Abfalls auf das vorausgesetzte Gebot zu schließen, so fällt auf, dass der Abfall der Israeliten darin besteht, dass sie Jhwhs Macht misstrauen bzw. sich Götzen zuwenden. Die Geschichtsdarstellung erklärt sich folglich als Geschichte des Nicht-Hörens (Ps 81,9.12-13) auf den Gott, der allein verehrt sein will (V.11) und dessen Macht zur Befreiung und Versorgung (V.11) misstraut wird. Ein Hören auf ihn und sein Gebot würde die Wandlung der Situation durch die Befreiung von den Feinden (Ps 81,15; Ps 74,4ff.), die „Bekehrung“ der Verächter Jhwhs (Ps 81,16; vgl. Ps 74,10; 79,10.12) und eine erneute Versorgung (Ps 81,17; vgl. Ps 78,15-16.23-28) im Kontrast zur schlechten Versorgung der Gegenwart (Ps 80,6) bewirken. Die Voraussetzung, dass das Volk von Feinden bedroht ist, wird im Psalm selbst nicht ausgesprochen, sie überrascht aber im Zusammenhang als Reaktion auf die vorangegangene Klage nicht.

Die kultische Einbindung des Psalms in V.1-4 lässt im Zusammenhang der Asafpsalmen die in Ps 80 erforderte Erscheinung Wirklichkeit werden. Der Psalm führt damit in die Entscheidungssituation, die die zwei Möglichkeiten der Geschichte aufzeigt.

<sup>30</sup> Vgl. dazu auch die geschilderte Gottesferne in Ps 74 und 77.



### III.1. Die Einbettung in den Gesamtzusammenhang der Asafpsalmen

Die vorliegende Untersuchung ergab, dass die Zusammenstellung der Psalmen 74; 77; 78; 79; 80 und 81 als eine durchgehende Geschichtskonzeption zu verstehen ist. Die weiteren Asafpsalmen fügen sich in diesen Zusammenhang ein und verdeutlichen das theologische Kernproblem, welches in der Sammlung verarbeitet wird. Es geht in dieser Sammlung um das Gottesbild Israels: Erweist sich Jhwh weiterhin als der mächtige Exodusgott, der sein Volk führt und Gerechtigkeit gegenüber den tobenden Völkern schafft? In Ps 73 wird die Anfechtung des Beters durch das Wohlergehen der Frevler (רשעים) programmatisch an den Anfang der Sammlung gesetzt. Dieser Psalm, der durch V.1 in die Perspektive des gesamten Volkes gestellt wird, mündet in die Gewissheit, dass Jhwh den רשעים dennoch ein Ende bereitet. In Ps 74,18-23 wird deutlich, dass mit den רשעים die Völker gemeint sind. Ihr sichtbarer Sieg über Jhwhs „Herde“ greift Jhwh selbst an und scheint Ausdruck seiner Depotenzierung zu sein. Auf diese Klage „antwortet“ Ps 75.<sup>31</sup> Das Gotteswort in V.3-4 betont, dass Jhwh sein Gericht zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkt halten wird. Er erweist gerade dadurch seine Souveränität, dass er sich den Zeitpunkt des Eingreifens vorbehält. In V.5-10 wird dieses Gotteswort wiederum von einem Einzelnen als Warnung an die Frevler ausgelegt.<sup>32</sup> Ps 76 lässt sich sodann als „Vision der Erfüllung“<sup>33</sup> dieses Gotteswortes verstehen.<sup>34</sup> Dass die Erfüllung aber in der Gegenwart noch aussteht, wird in dem Klagepsalm Ps 77

<sup>31</sup> Siehe Zenger, Psalm 82 283.

<sup>32</sup> Die Abgrenzung des Gotteswortes ist umstritten. Zwischen V.4 und V.5 findet kein Personenwechsel statt. Unstrittig ist nur, dass in V.8-10 nicht mehr Jhwh das Subjekt der Rede sein kann, jedoch erneut in V.11 nur Jhwh reden kann. Die Abgrenzung, die Koenen, Gottesworte, 19, vornimmt, indem er die Gottesrede in V.3-7 sieht, überzeugt nicht, da V.7 und V.8 durch die parallele Struktur (eingeleitet durch כִּי) gemeinsam die Begründung für die Ermahnung in V.5-6 bilden. Liest man in V.7 הריים als Infinitiv hif. von רים (so auch Hossfeld / Zenger, Psalmen, 374), würden in V.7 bestimmte Möglichkeiten der Erhöhung ausgeschlossen, und die Fähigkeit der Erhöhung und Erniedrigung würde in V.8 allein Jhwh zugeschrieben. Plausibel ist die Lösung von Hossfeld / Zenger, Psalmen, 375f., die Gottesrede in V.3f.11 und eine Menschenrede in V.5-10 zu sehen. Dafür spricht der Gegensatz zwischen dem „Ich“ und den Toren und Frevlern, der in V.5 und durch das ו-adversativum in V.10 deutlich wird.

<sup>33</sup> Vgl. Zenger, Psalm 82 283.

<sup>34</sup> Seybold, „Wir“ 146, weist im Blick auf Ps 76 zutreffend auf die zeitliche Distanz zu dem berichteten Geschehen hin.



deutlich. Ps 78 als Mitte der Asafpsalmen bildet die Erklärung für das gegenwärtige Unheil aus der Geschichte Israels. Das Volk wird auf die erneute Klage in Ps 79 / 80 hin in Ps 81 definitiv vor die Entscheidung zwischen Jhwh und fremden Göttern gestellt. In Ps 82 folgt (vgl. Ps 76) die visionäre Ausgestaltung der Voraussetzung des Gebotes in Ps 81: „Der scheinbare Verlierergott JHWH ist eigentlich der einzig wahre Gott; er löst sogar das ganze Pantheon ab.“<sup>35</sup> Die abschließende Klage Ps 83 als Abschluss der Asafpsalmen fordert Jhwh erneut dazu auf, auf der politischen Ebene Israels Feinde (und damit zugleich Jhwhs Feinde) wie bereits in der Richterzeit zu besiegen. Die Komposition kann daher als Klagekomposition bezeichnet werden, in der die Zuwendung Jhwhs als noch ausstehend vorausgesetzt wird. In Ps 74,1; 77,21; 78,52.70; 79,13 und 80,2 durchzieht das Motiv der Herde (צֹאן) die Asafpsalmen.<sup>36</sup> Die Gemeinde weiß sich weiter unter Jhwhs Führung und erwartet von ihm damals wie heute die Führung durch Meeres- und Völkerchaos.<sup>37</sup>

### III.2. Geschichte Israels in den Asafpsalmen

Am Beispiel der Asafpsalmen lässt sich zeigen, dass in dem Psalter eigenständige und wertvolle „Spiegelbilder der Geschichte Israels“ zu finden sind. Besonders die Geschichtsdarstellung von Ps 78 bildet ein Beispiel dafür, wie vorliegende Überlieferungen produktiv verarbeitet und gedeutet wurden. In 72 Versen werden die zentralen Ereignisse der Volksgeschichte rekapituliert und mit einer eindeutigen Botschaft für die Gegenwart verbunden. Geschichte Israels ist die Geschichte von Jhwhs Handeln an Israel und Israels Reaktion auf dieses erfahrene Handeln Jhwhs. Die theologische Pointe besteht darin, dass es Jhwh ist, der sein Volk straft und ihm daher, wenn auch negativ, zugewandt bleibt. Andere Götter oder andere Völker zählen in dieser Geschichte nicht zu den Handelnden. Mit dieser Kernaussage tritt der Psalm in ein Gespräch mit seinen Nachbarspsalmen ein. Die in Ps 74 und 77 beklagte Gottesferne und der Bruch in Jhwhs Handeln haben ihren Grund allein in dem Abfall des Volkes. Die Vorzeit (קָדָם) wird in Ps 78 nicht zur Heilszeit, die der Gegenwart beziehungslos gegenübersteht, erklärt, sondern

<sup>35</sup> Zenger, Psalm 82 288.

<sup>36</sup> Siehe auch רעה in Ps 78,71.72 und 80,2.

<sup>37</sup> Beachtenswert ist hier die Parallelität in der Mythisierung des Exodusgeschehen und der gegenwärtigen Durchsetzung von Jhwhs Herrschaft in Ps 82. Auf der mythischen Ebene wird das vorweggenommen, was in der Gegenwart noch aussteht. Der eigentliche Kampf ist damit aber schon geschehen, lediglich die Umsetzung gegen die „Günstlinge“ der Götter auf Erden steht noch aus.



sie ist bereits Abfallszeit und erklärt damit den geschehenen Untergang beider Reiche. Die Trennung der Gegenwart und der Vorzeit wird auf diese Weise aufgehoben. Trotz allem besteht aber Hoffnung in der Gegenwart, denn Jhwhs Macht ist mit seiner Barmherzigkeit verbunden (Ps 78,32-39). Die Klage des Volkes kommt daher nicht zum Abbruch, sondern wird „nach“ Ps 78 fortgeführt. Diese Auseinandersetzung unterschiedlicher Geschichtskonzepte macht den spannungsvollen Zusammenhang der Asafpsalmen aus. Anhand der Beziehung von Ps 79 zu Ps 78 konnte die Beobachtung gemacht werden, dass der Volksklagepsalm Ps 79 im jetzigen Kontext die Geschichtsdarstellung von Ps 78 fortführt. Psalmen unterschiedlicher Gattungen ergänzen hier einander und münden daher in eine Reflexionsbewegung über die Geschichte Israels und den Gott, der in dieser Geschichte begegnet, ein.

Setzt man die von den Asafpsalmen vorausgesetzte Situation der Tempelzerstörung voraus, so lässt sich feststellen, dass das Erzählen von Geschichte hier die Nähe Gottes konstituiert, die als kultische Präsenz Jhwhs im Tempel nicht mehr erfahren wird.<sup>38</sup> In Ps 81 kommt es daher literarisch vermittelt zur erneuten Begegnung mit Jhwh, der sich programmatisch als Gott der Geschichte Israels vorstellt, und die Entscheidung darüber herbeiführen will, ob Geschichte Israels weiterhin Geschichte unter der Leitung Jhwhs sein wird, oder ob sie nach den eigenen Plänen der Menschen verlaufen wird. In der Geschichte wird der Anspruch Jhwhs erfahren, allein diese Geschichte zu lenken.

### Summary

The second part of the study unfolds that the psalms 79 / 80 can be read as „reflected“ lamentations. In Ps 81 the climax of the composition is reached: jhwh demands the decision of his people. Finally it is shown that the psalms of asaph can be read as a highly reflected theological composition.

<sup>38</sup> Die Situation, die von der Asafsammlung auf der literarischen Ebene vorausgesetzt ist, muss von der historischen Situation, in der die Sammlung entstanden ist, unterschieden werden. Insbesondere Ps 78 spricht dafür, dass die Sammlung in nachexilischer Zeit anzusetzen ist. Damit ist allerdings noch nichts über das Alter der Einzeltexte ausgesagt. Nachdem sich herausgestellt hat, dass in den einzelnen Psalmen ältere Traditionen eingebunden werden, kann man mit gutem Grund davon ausgehen, dass ältere Psalmen, Psalmteile oder Gattungsmuster vorlagen, die hier aufgenommen und damit ebenfalls interpretiert wurden.



## Zusammenfassung

Der zweite Teil dieser Studie setzt mit Beobachtungen zu Ps 79 und 80 als „reflektierten“ Klagen ein. Mit Ps 81 wird der Höhepunkt der Komposition erreicht: in der Gottesrede fordert Jhwh von seinem Volk die Entscheidung. Abschließende Überlegungen zum Gesamtzusammenhang der Komposition stellen deren theologisches Profil heraus.

## Bibliographie

Aufgenommen sind die Titel, die nicht im ersten Teil des Aufsatzes zitiert wurden.

- Hossfeld, F.-L. / Zenger, E., Psalmenauslegung im Psalter, in: Kratz, R.G. u.a. (Hg.), Schriftauslegung in der Schrift (BZAW 300), Berlin u.a. 2000, 237-257.
- Jeremias, J., Kultprophetie und Gerichtsverkündigung in der späten Königszeit Israels (WMANT 35), Neukirchen-Vluyn 1970.
- Koenen, K., Gottesworte in den Psalmen. Eine formgeschichtliche Untersuchung (BThSt 30), Neukirchen-Vluyn 1996.
- Seybold, K., Das „Wir“ in den Asaph-Psalmen. Spezifische Probleme einer Psalmgruppe, in: Seybold, K. / Zenger, E., Neue Wege der Psalmenforschung (HBS 1), Freiburg u.a. <sup>2</sup>1995, 143-155.
- Wanke, G., נחלה, in: THAT 2, <sup>5</sup>1995, 55-59.
- Westermann, C., Vergegenwärtigung der Geschichte in den Psalmen, in: Westermann, C., Lob und Klage in den Psalmen, Göttingen <sup>6</sup>1983, 165-194.
- Zenger, E., Psalm 82 im Kontext der Asaf-Sammlung. Religionsgeschichtliche Implikationen, in: Janowski, B. / Köckert, M. (Hg.), Religionsgeschichte Israels. Formale und materiale Aspekte, Gütersloh 1999, 272-292.

Stefan Holtmann  
Westfälische Wilhelms-Universität  
Universitätsstr. 13-17  
D-48143 Münster - Email: sholtmann@web.de